

(8°, à 5 frs. —, P. Weissenbruch). Eine schöne und reich illustrierte naturwissenschaftliche Monographie von G. Gilson, dem Direktor unseres Naturhistorischen Museums in Brüssel, ist bedauerlicherweise nicht in den Handel gekommen und nur von diesem Institut zu beziehen: *Le Musée d'histoire naturelle, sa mission, son organisation, ses droits* (4°, 256 S., 25 frs. —). Ganz das gleiche ist der Fall mit einer anderen, offiziellen Publikation aus der Feder des höchsten Beamten der belgischen Archivverwaltung, Archiviste général Jos. Cuvelier: *Les Archives de l'Etat en Belgique* (gr. 8°, 10 frs. —). Man macht sich keinen Begriff davon, wieviel bedeutende und verdienstvolle Arbeiten alljährlich der Allgemeinheit bzw. der wissenschaftlichen Forschung außerhalb Belgiens durch diese Unsitte verloren gegangen sind, die in erster Linie auf die Unkenntnis und Geringschätzung des Buchhandels und seiner Absatzmöglichkeiten zurückzuführen ist, wozu dann noch »administrative«, d. h. bürokratische Schwierigkeiten zu rechnen sind bzw. manchmal direkt vorgeschoben werden, so daß der belgische Buchhändler sich in den meisten Fällen vergeblich um den Kommissionsverlag bemüht.

Die Firma van Deste & Cie. hat auch im vorigen Jahre zur kunstgeschichtlichen Literatur wieder einige größere Werke beigetragen, deren nachträgliche Aufzählung schon deshalb angebracht erscheint, weil sie sich zum Teil mit den belgischen Kunstschätzen befassen: Als Gegenstück zu dem im vorhergehenden Winter erschienenen Band über das Brüsseler Museum (von Fierens-Gevaert) erschien im Sommer »*La peinture ancienne au Musée royal des Beaux-Arts d'Anvers*«, von dem auch in Deutschland, speziell in den alldeutschen Kreisen bekannten, dem Deutschtum stets günstig gesinnten flämischen Dichter Pol de Mont (4°, 147 Reprod. auf 98 Tafeln in Lichtdruck, 10 frs. —). Daß das Werk gleichzeitig auch in einer flämischen Ausgabe erschien, ist bei der Person des Verfassers selbstverständlich. Diese neue und preiswerte Museums-Monographie soll übrigens fortgesetzt werden; als nächstererscheinender Band ist »*Brügge*« in Aussicht genommen. Sodann ist aus der Feder Joseph Destrées, des Konservators am Musée du Cinquantenaire, eine Monographie des großen flämischen Malers Hugo van der Goes zu erwähnen (4°, 230 Seiten Text mit 85 Tafeln, 30 frs. —, geb. 40 frs. —); ferner erschienen zwei Werke zur französischen und eines zur orientalischen Kunstgeschichte: *Le Musée Jacquemart-André: Peinture, manuscrits à peinture, tapisserie et mobilier, sculpture*, jedes Kapitel von einem Spezialisten behandelt: Lafenestre, Durrieu, Michel, Deshairs (mit zahlr. Illustr. u. 9 Tafeln, 10 frs. —), und ein Essayband in der »*Bibliothèque de l'art du XVIII<sup>e</sup> siècle*«, der den Kunsthandel besonders interessieren dürfte: *L'Estampe française (I. Bd.): Graveurs et Marchands*, von dem Konservator an der National-Bibliothek Fr. Courboin (4°, 224 S. mit 59 Tafeln, 10 frs. —); Ed. Chavannes, *Six monuments de la sculpture chinoise* (42 S. mit 52 Tafeln in Folio, geb. 50 frs. —); schließlich ein schönes, farbig illustriertes Tafelwerk über die königlichen Gewächshäuser in der Residenz Laeken-Brüssel: *de Bosschere, Les serres royales de Laeken* (30 frs. —). Ein bedeutendes Quellenwerk über belgische Kunstdenkmäler ist von dem Verleger Bromant zu Ende geführt worden und dürfte gerade jetzt besondere Beachtung verdienen: Heins, *Restes d'anciennes constructions pittoresques en Belgique*, 4. Band (4°, 100 Tafeln, 12 frs. —). — Zur politisch-historischen Literatur sind hinzugekommen: Baron Camille Buffin, *La jeunesse de Léopold I<sup>er</sup>* (8°, 271 S. mit 26 Ill., H. Lamertin, 7.50 frs.). Das Werk behandelt Jugend und Thronbesteigung des Gründers der belgischen Dynastie; die Erinnerungen des Führers der belgischen Liberalen Paul Hymans: *Portraits, essays et discours* (8°, 640 S., H. Lamertin, 7.50 frs.); L. Dumont-Wilden, *L'esprit européen* (Figuière & Cie., 3.50 frs.), zur Beherrschung Frankreichs und dessen Kultur geschriebene Essays von dem als Franzosenfreund sehr bekannten Journalisten.

Endlich sei noch auf einige flämische Neuigkeiten von zwei auch in Deutschland wohlbekannten Autoren hingewiesen: Stijn Streuvels, dessen zurzeit in Monatsheften erscheinendes Kriegs-Tagebuch »*In Oorlogstijd: Uit het Dagboek*« (Ween, Amsterdam, à Bd. 60 ets.) bei den Deutschen und Holländern mehr Sympathien findet als bei seinen belgischen Landsleuten: *Dorpsluicht*, I. Deel (Niederländische Boekhandel, Preis für vollst., 2 Bde., geb. 18 frs. —). Von demselben Dichter, unserm größten flämisch schreibenden Poeten, erschienen gleichzeitig folgende Auswahlbände: »*Gevoel en Leven*« und »*Natur*« (Schoonste Stukken, Bd. I u. II, je 2.50 frs.; ein 3. Band

wird die Auswahl vorläufig abschließen; Verlag von L. J. Ween in Amsterdam). — Verspreide stukken, von Max Rooses, dem einige Monate vor dem Kriege verstorbenen Direktor des Plantin-Museums in Antwerpen (Nederl. Boekhandel, 1 fr. —).

\* \* \*

Nachdem ich im vorigen Briefe über das »Gürzenich«-Konzert, das erste der hiesigen »Saison«, berichtet habe, darf ich es nicht versäumen, nun auch die zweite, die Saison beschließende deutsche Konzert-Veranstaltung zu erwähnen; sie bestand aus zwei Aufführungen des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten Felix von Weingartner am 4. und 5. Mai. Das erste Konzert war ganz den Werken Beethovens gewidmet, und beide hatten denselben großen Besuch und Erfolg wie die Veranstaltung im März.

Brüssel.

Jos. Thron.

### Amerikanische Zensur.

Das Durchschneiden des deutsch-amerikanischen Kabels bei Ausbruch des Krieges trennte Deutschland vollständig von Amerika. Die beiden drahtlosen Stationen in Sayville und Ludertown befanden sich damals noch im Stadium des Experimentierens; auf sie konnte zunächst für einen regelmäßigen Dienst nicht gerechnet werden. Außerdem ist das drahtlose Depeschieren über den Atlantischen Ozean in den Monaten Mai bis Oktober durch meteorologische Störungen sehr unverlässlich. Abirgend wurden die beiden Stationen, sobald sie zu arbeiten anfangen, unter Zensur gestellt. Wir waren mithin ganz auf die Vügemeldungen der Alliierten angewiesen. Zu der Zeit wurde ich mit der Aufgabe betraut, die deutschen Kolonien in Zentral- und Südamerika, sowie auf den amerikanischen Besitzungen im Pazifischen Ozean mit Nachrichten zu versehen. Da nur die Berichte aus dem Lager der Alliierten vorlagen, so war das eine äußerst schwierige Sache, die noch dadurch weiter erschwert wurde, daß fast sämtliche amerikanische Kabelnlinien in den Händen französischer und englischer Gesellschaften liegen. Der Kabeldienst, den ich einrichtete, erstreckte sich auf tägliche Kabelgramme nach Havana, Cuba, San Juan, Porto Rico, Guatemala City und Santiago, Chile, ebenso ein tägliches Telegramm nach Juarez, Mexiko. Die Kabelgramme nach Havana wurden durch die Firma P. Upman & Co. den Kolonien in Cuba, die nach San Juan, Porto Rico, von dem Kaiserlich Deutschen Konsul W. Hepp, i. Sa. Fritze, Runt & Co. Succrs., den Kolonien auf Porto Rico übermittelt und später auch nach San Domingo und Haiti weitergesandt. Die Kabelgramme nach Guatemala wurden von der dortigen Firma Nottebohm & Nos. an die übrigen deutschen Ansiedlungen in ganz Zentral-Amerika weitergegeben. Für die ersten Monate gingen auch die Kabel nach Tegucigalpa, Honduras, bis Nottebohms ihren Dienst vollständig eingerichtet hatten, und nach San Domingo City. Die »Deutsche Presse« in Santiago, Chile, die im Durchschnitt täglich drei Kabelgramme erhält, verbreitet die Depeschen in den übrigen Teilen von Chile und an der ganzen Westküste von Süd-Amerika, hauptsächlich nach Bolivien und Peru. Der »Deutschen Presse« kosteten die reinen Kabelauslagen vom 15. August 1914 bis 15. Februar d. J. nahezu 10 000 \$ (40 000 M.), eine große Summe für eine verhältnismäßig kleine Zeitung, die nur Kolonialinteressen dient. Ferner schickte ich im Verlaufe der Monate August und September mehrere Male umfassende Berichte über die Lage durch Kabel an die »La Plata-Zeitung« in Buenos Aires, ebenso erhielten die Kolonien in Honolulu, Hawaii, und Manila, Philippinen, Wochenberichte durch Kabel. Des weiteren gehen jede Woche durch Brief ausführliche Berichte über die wirtschaftliche, politische und finanzielle Lage in Deutschland und den Ländern der Alliierten, sowie umfassende Schilderungen der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz und der allgemeinen Kriegslage an die folgenden Kolonien: Paramaribo, N. G. (Surinam); Bogota (Kolumbien); Manizales (Kolumbien); Medellín (Kolumbien); Bucaramanga (Kolumbien); Barranquilla (Kolumbien); Caracas (Venezuela); Guayaquil (Ecuador); Manila (Philippinen); San Domingo City (San Domingo); San Jose (Costa Rica); Tegucigalpa (Honduras); Honolulu (Hawaii). Durch dieses ausgebreitete System werden die deutschen Kolonien in Zentral- und Südamerika, sowie auf den amerikanischen Besitzungen im Pazifischen Ozean schnell und eingehend auf dem laufenden gehalten. Außerdem kabela die deutsche Botschaft in Washington die via Sayville eintreffenden »Drahtlosen« an die deutschen Missionen in Zentral- und Südamerika weiter. Überall an den erwähnten Plätzen haben nun die Deutschen Pressebureaus eingerichtet, um in der betreffenden Landessprache die öffentliche Meinung aufzuklären, wozu sie die Depeschen und brieflichen Nachrichten benutzen. Auf diese Weise ist das ganze Feld in Zentral- und Südamerika so-